

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage
„Der Bauernfreund.“

Mittheilungen
Wahlbezirk Halle (Westf. Stadt- und Vorstädte) 3. Wahlbezirk Halle (Ostf. Stadt- und Vorstädte) 4. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 5. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 6. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 7. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 8. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 9. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 10. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 11. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 12. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 13. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 14. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 15. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 16. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 17. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 18. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 19. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 20. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 21. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 22. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 23. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 24. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 25. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 26. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 27. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 28. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 29. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 30. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 31. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 32. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 33. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 34. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 35. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 36. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 37. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 38. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 39. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 40. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 41. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 42. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 43. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 44. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 45. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 46. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 47. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 48. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 49. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 50. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 51. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 52. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 53. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 54. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 55. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 56. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 57. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 58. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 59. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 60. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 61. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 62. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 63. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 64. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 65. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 66. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 67. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 68. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 69. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 70. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 71. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 72. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 73. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 74. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 75. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 76. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 77. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 78. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 79. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 80. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 81. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 82. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 83. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 84. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 85. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 86. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 87. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 88. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 89. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 90. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 91. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 92. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 93. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 94. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 95. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 96. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 97. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 98. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 99. Wahlbezirk Halle (Saalkreis) 100. Wahlbezirk Halle (Saalkreis)

Wichtigste Nachrichten
...
Anzeigen-Vertheilung:
I. Stadt-Bezirk: ...
II. Stadt-Bezirk: ...
III. Stadt-Bezirk: ...

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzschen, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
← insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. →

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die neuen Steuergesetze im Reichstag.

Halle, 6. December.
Die viel besprochenen neuen Steuerordnungen, welche dazu dienen sollen, nicht nur die Kosten für die neue Heeresvorlage zu decken, sondern auch noch 50 Millionen für andere Zwecke flüssig zu machen, sind gestern im Reichstage zur ersten Berathung gelangt. Wie vielfach darauf bemerkt wurde, es werde eine Schwärze im großen Stil geben, etwa in der Art, wie man sie auch der bismarckschen Zeit noch in Erinnerung hat, wird einleuchtend ersichtlich gewesen sein. Herr Mikael, den man allgemein für den geistigsten Vertreter der neuen Entwürfe hält, nahm überhaupt nicht das Wort. Statt seiner vertrat der bairische Finanzminister Herr v. Rühl die Regierung. Daß derselbe besonders glücklich operiert hätte, kann man gerade nicht behaupten, denn schon die Einleitungsansätze: „Ich weiß nicht, ob ich in den nächsten Tagen noch in Berlin sein kann“ machten einen einleuchtend bescheidenen Eindruck. Man sollte doch meinen, für die Vorlagen, welche so tief in das Leben des Steuerpflichtigen eindringen, wie die eben zur Berathung gelangten, hätten die Herren Finanzminister die nötige Zeit übrig, um die von den Reichstagsabgeordneten etwa gewöhnliche Anzettelungen zu geben. Mehr oder, aber dieser Punkt, wiewohl die Worte des Herrn Finanzministers verwirrend: „Es ist Niemand gezwungen, zu rathen.“ Um diese Wahrheit zu ergründen, bedurfte es nicht erst der Unterstützung durch den bairischen Herrn Finanzminister, da wirhte man vorher auch schon ohne ihn. Davon scheint jedoch der Herr Finanzminister weniger unterrichtet zu sein, als die große Mehrzahl des deutschen Volkes, daß Vorgesetzter mit einer gewissen Fährlichkeit an seiner Pflicht oder seiner Eigenschaft hängt, und daß diese Fährlichkeit, welche diesem bairischen Herrn, der bei anderen herkömmlich ist, den sie nicht übernahm, sondern und ihnen können, höchst unheimlich empfindbar ist. Es dürfte schwerlich die, die überhaupt schon sehr unpopuläre Tabaksteuer auf andere Weise noch unpopulärer zu machen, als durch bezügliche Redewendungen vom Bundesrathsstande aus.
Was Herr v. Rühl sonst sagte, war nicht gerade neu: „Die Regierung braucht Geld, sie braucht Geld, es sind 2 Millionen alten Schulden gemacht worden, Geld ist nicht da, also müssen neue Steuern bewilligt werden, denn wenn das nicht geschieht, so müssen 50 Millionen mehr durch Militäraufträge aufgebracht werden.“ Diese wenig nette Ansätze erhielt dadurch gewissermaßen ihre amtliche Bestätigung, daß auch Herr Mikael, wie nämlich Herr Mikael, sich mit aller Entschiedenheit gegen eine Reichssteuer einmündete erklärte. Aberhaupt plädierte Herr v. Rühl recht lebhaft und mit einer Offenheit, die so loben ist, für indirekte Steuern, während er von direkten Steuern nicht ein Wort zu hören ließ.
Um Weiteren schaffte die Verhandlung auch darüber Klarheit, daß, wenn die Tabaksteuer in Frage steht, abgelehnt werden sollte, demnach eine neue Tabaksteuer-Vorlage aus dem Reichstag kommen würde. Es ist immerhin ersprechlich, daß das bei Zeiten bekannt gegeben wird.
Der Abgeordnete Mikael erwiderte Herrn v. Rühl, man habe bereits nicht vorgebracht, was er gesagt, habe vor ihm Herr

Rühl nicht in Betracht bei der geringfügigkeit der Steuerpflicht und bei der großen Zahl der Steuerpflichtigen. Der Ausschuss einer Seite, einer Quantität hat gar kein Interesse daran, daß eine solche ausgestellt wird, das ist Sache des Empfindens der Baren u. s. w. (Scheidet nicht). Die Einkommensteuer ist nicht gerade ein rein bismarckischer. Wäre die Einkommensteuer nicht gemacht worden, so hätte man uns die letzten Jahre genötigt gemacht. (Sehr richtig) Man behauptet, daß die Tabaksteuer das ganze Reich aus dem Leim gele, daß die Regierung nicht anders zu thun hätte, als möglichst viele Ertragsteuern zu vermindern. Dabei haben die Interessen der Arbeiter der Regierung in erster Linie am Herzen gelegen. Der Herr v. Rühl, daß die Tabaksteuer auch die besten Volkseinkommen trifft, ist nicht unrichtig. Aber der Herr v. Rühl vertritt überhaupt ein Gewissen, weil ja Niemand zu rathen gezwungen ist (Wiederplur links) und weil die veränderten Ertragsteuern von einem internationalen, die billigen Tabake besonders schwer belastenden Steuersystem, zu einem Berufssteuersystem übergehen. Wenn die Steuern erneuert werden, soll nicht die Einkommensteuer ausfallen? Sie haben sich unter den Steuerpflichtigen nur 217, welche eine Rente von mehr als 30.000 M. haben. Eine Veränderung der direkten Steuer wäre also auch bei der direkten Steuer unausführbar. Wird man, was ich vorgetragen, sind die Worte der Regierung für die Einkommensteuer nicht ersatzlos. Ein Hauptmotiv bildet auch die Beziehungen des Reichs zu den Einkommensteuern. Das Reich hat die unmittelbaren Steuern der indirekten Steuern für sich in Anspruch genommen; durch die Erhebung wird ein Teil der Einkommen auf die Einkommensteuer überwiegen, sonst sie durch Militäraufträge aufgebracht werden. Das Reich würde in seiner Zeit von einer besserer Manne dargestellt werden. Es will nur das Einkommen, das sich ein Budget nicht mehr ausstellen läßt, wenn die Schwankungen der Militäraufträge und der Lebensleistungen fortwähren. Der Militärauftrag des Reichs ist während der fünf Jahre, vom 1888 bis 1893 um 16 Millionen gestiegen, das beträgt mehr als 50 Prozent der direkten Steuern. Die Bedenken, die hier und da gegen die vorgeschlagene Finanzreform bestehen, werden bei der gründlichen Verständigung der Finanzverhältnisse der Einkommensteuern und des Reichs schwinden. (Sehr richtig: Antworten) Das auf Grund Steuern bewilligt werden sollen, kann man nicht sagen, in Anbetracht der großen Schwankungen des Reichs. Wenn eine Veränderung seitens des Reichs nicht stattfinden, werden die Einkommensteuern abwechselnd Mittel aufbringen müssen. Das ist nicht möglich, die Ertragsteuern, von denen die veränderten Ertragsteuern ausgegangen sind. Die Tabaksteuer hat keine mehr abzuheben, wenn man nicht sagen in Anbetracht der großen Einkommensteuer, da der Tabak in den anderen großen Staaten niemals höher besteuert ist als bei uns und überhaupt ein fruchtbarer Objekt bildet. Wir haben nur das eine Ziel, das ist die Bekämpfung der Wohlthat von uns aus. (Sehr richtig) Wir wollen, daß die indirekten Steuern so eingeleitet werden, daß sie möglichst leicht getragen werden können. (Zustimmung rechts).

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Berlin, 5. December.
13. Sitzung.
Die Sitzung eröffnet um 1 Uhr Mittags.
An die Tagesordnung: 1. Bericht, von Deutscher, von v. Bismarck, v. Manteuffel, v. Schölerer.
Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Einkommensteuer Abänderung des Gesetzes betreffend die Erhebung von Reichs- und Landessteuern.
Der bairische Finanzminister v. Rühl: Wenn ich zu diesen Gesetzentwürfen des Reichstages zu sprechen habe, so ist die letztere Regierung den höchsten Wunsch auf die Abnahme dieser Vorlage und weil ich nicht weiß, ob ich in den nächsten Tagen noch im Stande sein werde, hier zu sprechen. Ueber die nächste Finanzlage des Reichs und der Einkommensteuern wird mich das Reich, welche der Reichsfinanzminister gegeben hat, der beste Reichsminister nicht hinwegkommen. Die Einkommensteuern sind schon jetzt in den meisten Reichstagen und werden sich schon nach Mitteln, um die durch die Höhe der Militäraufträge und die sich verändernden Lebensbedingungen anzuwenden auszuführen. Ich möchte damit hinweisen, daß das Reich mit 2 Milliarden Schulden belastet ist, deren Tilgung ansteht. Gegen die Einführung der vorgeschlagenen Reichssteuer würde ich mich noch Standpunkt der bairischen Regierung mit derselben Entscheidung erklären, wie die preussische Regierung. Nach der Entscheidung der Dinge ist es natürlich, daß das Reich zur Deckung seiner Ausgaben sich zuwenden den durch die Reichsverfassung ausgedehnten in die letzten 3 Jahren. Angewendet ist der Versuch, daß wir mit diesen Steuerordnungen den wirtschaftlichen Schwierigkeiten treffen. (Wiederplur links). Ein solcher Vorwurf trifft jedenfalls den Entwurf des Stempelgesetzes nicht. Bedenken werden nur gegen die Quittungssteuer erhoben im Interesse des kleinen Mannes. (Sehr richtig links). Solche Bedenken mögen zu bestehen, aber einwerfen

lassen sie sich doch nicht in Betracht bei der geringfügigkeit der Steuerpflicht und bei der großen Zahl der Steuerpflichtigen. Der Ausschuss einer Seite, einer Quantität hat gar kein Interesse daran, daß eine solche ausgestellt wird, das ist Sache des Empfindens der Baren u. s. w. (Scheidet nicht). Die Einkommensteuer ist nicht gerade ein rein bismarckischer. Wäre die Einkommensteuer nicht gemacht worden, so hätte man uns die letzten Jahre genötigt gemacht. (Sehr richtig) Man behauptet, daß die Tabaksteuer das ganze Reich aus dem Leim gele, daß die Regierung nicht anders zu thun hätte, als möglichst viele Ertragsteuern zu vermindern. Dabei haben die Interessen der Arbeiter der Regierung in erster Linie am Herzen gelegen. Der Herr v. Rühl, daß die Tabaksteuer auch die besten Volkseinkommen trifft, ist nicht unrichtig. Aber der Herr v. Rühl vertritt überhaupt ein Gewissen, weil ja Niemand zu rathen gezwungen ist (Wiederplur links) und weil die veränderten Ertragsteuern von einem internationalen, die billigen Tabake besonders schwer belastenden Steuersystem, zu einem Berufssteuersystem übergehen. Wenn die Steuern erneuert werden, soll nicht die Einkommensteuer ausfallen? Sie haben sich unter den Steuerpflichtigen nur 217, welche eine Rente von mehr als 30.000 M. haben. Eine Veränderung der direkten Steuer wäre also auch bei der direkten Steuer unausführbar. Wird man, was ich vorgetragen, sind die Worte der Regierung für die Einkommensteuer nicht ersatzlos. Ein Hauptmotiv bildet auch die Beziehungen des Reichs zu den Einkommensteuern. Das Reich hat die unmittelbaren Steuern der indirekten Steuern für sich in Anspruch genommen; durch die Erhebung wird ein Teil der Einkommen auf die Einkommensteuer überwiegen, sonst sie durch Militäraufträge aufgebracht werden. Das Reich würde in seiner Zeit von einer besserer Manne dargestellt werden. Es will nur das Einkommen, das sich ein Budget nicht mehr ausstellen läßt, wenn die Schwankungen der Militäraufträge und der Lebensleistungen fortwähren. Der Militärauftrag des Reichs ist während der fünf Jahre, vom 1888 bis 1893 um 16 Millionen gestiegen, das beträgt mehr als 50 Prozent der direkten Steuern. Die Bedenken, die hier und da gegen die vorgeschlagene Finanzreform bestehen, werden bei der gründlichen Verständigung der Finanzverhältnisse der Einkommensteuern und des Reichs schwinden. (Sehr richtig: Antworten) Das auf Grund Steuern bewilligt werden sollen, kann man nicht sagen, in Anbetracht der großen Schwankungen des Reichs. Wenn eine Veränderung seitens des Reichs nicht stattfinden, werden die Einkommensteuern abwechselnd Mittel aufbringen müssen. Das ist nicht möglich, die Ertragsteuern, von denen die veränderten Ertragsteuern ausgegangen sind. Die Tabaksteuer hat keine mehr abzuheben, wenn man nicht sagen in Anbetracht der großen Einkommensteuer, da der Tabak in den anderen großen Staaten niemals höher besteuert ist als bei uns und überhaupt ein fruchtbarer Objekt bildet. Wir haben nur das eine Ziel, das ist die Bekämpfung der Wohlthat von uns aus. (Sehr richtig) Wir wollen, daß die indirekten Steuern so eingeleitet werden, daß sie möglichst leicht getragen werden können. (Zustimmung rechts).

Der Kampf um's Erbe.

Roman von H. Rosen.
(Fortsetzung.)
3. Kapitel.
Eine strenge Prüfung.
Otto von Berengern nahm den Zeitungsausschnitt ans Hebräisch Hand und überlegte ihn schweigend.
„Gebirgsangelegenheiten“, las er, „Johann Wolfgang von Hendorf, dritter Sohn des Majoratsherrn Richard von Hendorf, aus Hendorf bei Königsberg in Sachsen, wird erlöhnt, sich bei dem Rechtsanwalt Langner, Friedrichstraße 120, zu melden.“
„Woher hast Du das?“ fragte Otto, von dem Papierstreifen aufstehend.
„Ich fand ihn aus der heutigen „Vossischen Zeitung“ aus. Bist Du noch betäubt, Otto? Begreifst Du noch nicht? Dieser Anruf bezieht sich auf den Vater der armen Edda, deren Geschichte Du mir so süßend erzählt.“
„Ja, ja, aber der Mann ist schon seit länger als zwanzig Jahren todt“, erwiderte der junge Mann verwirrt, und wie von dem Gefühl einer drohenden Gefahr bedrückt.
„Wohlgeliebter Vater, Johann Wolfgang von Hendorf ist todt, aber sein einziges Kind lebt noch, wenn ihr auch nur noch eine kurze Spannung Zeit zugewandt ist, und ihr fällt nun an Stelle ihres Vaters ein reiches Erbe zu, nicht nur ein Landesbesitz, sondern auch ein hohes Erbe, das mehrere Millionen beträgt“, kühlerte Schwig.
„Und die Erbin dieses Vermögens stirbt in Amuth in dem Dachhülchen eines elenden Hinterhauses!“ rief Otto schaudernd.
„Ja.“
„Und durch wen hast Du das Alles erfahren, Schwig?“
„Das Glück begünstigt mich und paßt einem goldenen Faden um unsere Zukunft. Zunächst bin ich selbst eine

entfernte Verwandte der Hendorfs, so daß ich, als Du mir die romantische Geschichte des jungen Offiziers, „der um Liebe Alles ließ“, erzähltest, genau auf jede Einzelheit achtete.“
„Du erwidertest niemals etwas von dieser Verwandtschaft mit dem Hendorf“, unterbrach Otto seine Aente.
„Weshalb sollte ich? Wie gelangt, die Verwandtschaft ist so entfernt. Und dann, wenn gehörte es zu meinen Eigenheiten, die von mir selbst zu sprechen? Doch kehren wir zu unserem Thema zurück. Der zufällige Wind meiner Fremdbin und ihre Bekämpfung der armen Edda, in der ich Deine Schilbung erkannte, war der zweite goldene Faden, den die Parze für mich webt, und den dritten endlich fand ich in diesem Anruf. Der geliebte Erbe war natürlich kein Anderer, als Eddas Vater. Unwillkürlich mußte ich der transigen Thatfache gedenken, daß der Erbin von Millionen in dem Dachhülchen Hungers starb. Auf Grund meiner Verwandtschaft mit dem Hendorf's kettete ich dem Rechtsanwalt Langner einen Brief ab und erkundigte mich, was der Anruf für Johann Wolfgang von Hendorf bedeutete. Der alte Rechtsgelehrte empfing mich sehr freundlich, ich setzte ihm meine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Hendorf's aus, und erkundigte mich, daß der verstorbenen Majoratsherr drei Söhne gehabt hatte. Der älteste, Karl, war auf der Jagd von einem Felsstein getroffen und augenblicklich getödtet worden. Er war unversehrt geblieben. Der zweite Sohn Albert reiste zu jener Zeit in Italien. Eine Peinliche des Vaters brief zu und dankte, aber auch dieser junge Mann weichte nicht mehr unter dem Liebes, das Simpliche hatte ihn hingeworfen. Am liebsten war noch der jüngste Sohn, Johann Wolfgang, der seinen erlangten Namen durch eine unebensüchtige Geirath vernünftigt hatte und von seinem Vater verlassen worden war. Vor ungefähr einem Monat starb der alte Baron an einem Schlagfluß, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Der Anwalt hat mich, ihm Alles, was

ich über den Aufenthalt Johann Wolfgang's wisse, mitzutheilen. Ich versicherte ihm, daß er auch bestimmt nicht in Berlin lebe.“
„Aber, Schwig!“ rief Otto verblüfft über diese Umgehung der Wahrheit.
„Nun, mein Freund, sieht dich nicht genau an die Wirklichkeit, als ich ihm sagte, Hendorf habe Berlin schon vor Jahren verlassen?“
„Welchen Grund hast Du mir, theure Schwig, den Mann irre zu führen?“
„Ich that es aus Liebe für Dich, Otto. Begreifst Du denn nicht immer nicht, Otto? Ich hatte so schnell Dein Interesse erkannt und wahrgenommen. Der Zufall hat mich nicht eher etwas von der Existenz dieser Erbin erfahren, als bis sie über Vermögen Dir geblieben, noch hier sie ihre veränderten Verhältnisse kennen, bis sie Dein Weib ist. Edda.“
Der junge Mann fragte hastig von seinem Geiste auf. Sein Kopf brannte, sein Herz pochte ungeschicklich. Er rang nach Haltung.
„Was ist aller Welt das Du, Otto?“ fragte Schwig.
„Du siehst aus, als wärest Du von Sinnen, Geliebter.“
„D“, das ist granatvoll.“ presste er mit besserer Stimme hervor.
„Weshalb nennt Du es granatvoll, Otto? Sei vernünftig, das nicht überprüfe, und Du wirst einsehen.“
„Ich sehe nur ein, daß ich im Stande bin, ein Schwarm zu werden, und Deine oder irgend eines ehrenwerthen Menschen Achtung nicht mehr verdienen.“ rief er leidenschaftlich.
„Otto!“
„Es ist wahr, wahr!“
„Du bist nicht, Otto!“
„Ich Dich nicht lieben? D. Himmel!“
„Wenn Du es thust, Theurer, so sei ruhig, kühl und vernünftig, und höre mich an. Willst Du, Geliebter?“ schmeichelte sie, ihn liebend.

24.
t,
unt, weig
e.
n.
st.
er.

2.
ED
hobe
welter
estem
fflen
oben,
re die
s. x.
et

Magdeburg, 6. December. Die Schottischen Bergleute...

Preussland.

Petersburg, 5. December. Der „Meeresspiegel“...

Dänemark.

Kopenhagen, 5. December. Die Telephonverbindung...

Lokales.

Die Nachdruck anderer Originalarbeiten...

Städtische Kommissionen.

Sitzung am Donnerstag den 7. December 1893...

- 1. Anfrage wegen des Hospitals. 2. Hausballplatz der Grundbesitzer...

Zur bevorstehenden Einweihung der Stephanskirche...

Aus dem Vereinsleben. Gefängnisbesuch für die Stadt Halle und Giebichenstein...

Aus der Umgebung.

Waldau, 6. December. (Auenunterhaltung) Der städtische Turnverein veranstaltete...

Stadtesamtliche Nachrichten.

Stadtesamt Halle.

Aufgebote.

6. December. Der Kaufmann August Gillis und Martha Schmeder...

Geborene.

6. December. Dem Kellermeister Ernst Friedrich ein S. Ernst Hermann...

Bevollziehung von nur 10 Mitgliedern, deren Zahl sich aber wieder...

Stadtkonferenz. Der Rathe Herr Reichel hat eine ganz angenehme...

Aus dem Vereinsleben.

Gefängnisbesuch für die Stadt Halle und Giebichenstein. In der gestrigen General-Versammlung...

Deutscher und österröcherischer Alpenverein, Section Halle. In der am 2. d. M. stattgefundenen Sitzung...

Aus der Umgebung.

Waldau, 6. December. (Auenunterhaltung) Der städtische Turnverein...

Stadtesamtliche Nachrichten.

Stadtesamt Halle.

Aufgebote.

6. December. Der Kaufmann August Gillis und Martha Schmeder...

Geborene.

6. December. Dem Kellermeister Ernst Friedrich ein S. Ernst Hermann...

5. December. Mittlere Gerichte. Nachgeb. Raumbach 77 J. Fleischer...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.

Berlin, 6. December, 12 Uhr 8 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten)...

Eine Heirathsgeschichte im Hause Wittelsbach.

Wien, 6. December, 9 Uhr 14 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten)...

Belgrad, 6. December, 9 Uhr 14 Min. Borm.

Sofia, 6. December, 11 Uhr 8 Min. Borm.

London, 6. December, 8 Uhr 2 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten)...

London, 6. December, 11 Uhr 2 Min. Borm.

Wreslau, 6. December. Die Infanterie tritt in der Grafschaft Glog...

Für Weihnachts-Geschenke sind in allen Abtheilungen unseres Lager's grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt! Verkauf zu streng festen Preisen. Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

